

Gemeinsame Gebetszeit

31. Juli 2020

Ignatius von Loyola

um 19:00 Uhr

(Bitte entsprechend anpassen)

*Suchen Sie sich einen Platz und zünden eine Kerze an.
Nehmen Sie sich eine Zeit der Stille, um sich bewusst zu machen,
dass man zwar im Moment allein ist, aber in großer Gemeinschaft
derer, die jetzt gemeinsam beten.*

Eröffnung

Im Namen des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Der Friede des Herrn sei allezeit mit uns.

Lied GL 457 (Suchen und fragen)
singen oder sprechen

Einführung

Wenn Lebenspläne zerbrechen, halten wir das meistens für eine große Katastrophe. Ähnlich erging es Ignatius von Loyola. Eine schwere Verletzung setzte seiner militärischen Karriere ein Ende. Die lange Zeit seiner Genesung wurde eine Zeit der persönlichen Entwicklung. Der eitle Lebemann entdeckte die eigentliche Bestimmung seines Lebens: „Gott in allen Din-gen finden“ wurde zur Devise, die sein zukünftiges Leben prägen sollte. Er wurde Priester und gründete den Jesuiten-orden, der bis heute in unserer Kirche wirkt. Gott in allen Din-gen suchen, das ist vielleicht der Schlüssel, der auch mich und mein Leben in Krisensituationen weiterbringt.

Lassen Sie diese Worte ein wenig in sich nachklingen und schließen ab mit:

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit.
Amen.

LESUNG

Ich lese die Worte laut, sodass ich sie auch höre.

Mt 13,54a.57b-58

Jesus kam in seine Heimatstadt und lehrte die Menschen dort in der Synagoge. Da sagte Jesus zu ihnen: Nirgends hat ein Prophet so wenig Ansehen wie in seiner Heimat und in seiner Familie. Und wegen ihres Unglaubens tat er dort nur wenige Wunder.

Wer es mit Gott zu tun bekommt, der hat es nicht leicht. Diese Erfahrung macht Jeremia. Er soll im Auftrag Gottes das Volk zur Umkehr bewegen und so Jerusalem vom angedrohten Untergang retten. Doch er wird missverstanden und man bringt ihn wegen Gotteslästerung vor Gericht. Selbst Jesus hat Schwierigkeiten, seine Sendung als Messias den Menschen deutlich zu machen. Als er in der Synagoge seiner Heimatstadt lehrt, wird auch er missverstanden und stößt er bei vielen auf Ablehnung.

Auch Ignatius macht diese Erfahrung. Er durchlebt einen langen Bekehrungsprozess. Dabei lernt er durch die Unterscheidung der Geister, Gott in allen Dingen zu entdecken. Davon beschenkt und begeistert, will er die Menschen seiner Zeit auch zu solchen spirituellen Erfahrungen anleiten. Seine Predigten werden aber missverstanden und die Inquisition lässt ihn ins Gefängnis werfen.

Wer in der heutigen Zeit öffentlich von seinen Erfahrung mit Gott spricht, trifft ebenfalls bei vielen auf Argwohn und Ablehnung, wie Jeremia, Jesus und Ignatius. Aber ist dies ein

Grund, sich im Leben nicht auf Gott einzulassen oder seine Erfahrungen mit Gott zu verschweigen? Vielleicht gehört es dazu, dass Erfahrungen mit Gott auf den Prüfstand gestellt werden. Ignatius schreibt einmal: „Hilf mir, Herr, dass ich dich besser erkenne und mehr liebe, damit ich dir entschiedener folge.“ Was Gott von mir will und was er mit mir vorhat, das erschließt sich nicht auf den ersten Blick. Anfragen und Ablehnung durch andere führen mich dabei vielleicht weiter auf einen Entwicklungsweg, an dessen Ende die Gewissheit steht, welchen Platz Gott in meinem Leben hat und welchen Platz ich im Heilsplan Gottes habe.

Magnificat – Lobgesang Mariens

Meine Seele preist die Größe des Herrn,
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.

Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter!

Denn der Mächtige hat Großes an mir getan,
und sein Name ist heilig.

Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht
über alle, die ihn fürchten.

Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten;
er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;
er stürzt die Mächtigen vom Thron
und erhöht die Niedrigen.

Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben
und lässt die Reichen leer ausgehn.

Er nimmt sich seines Knechtes Israel an
und denkt an sein Erbarmen,
das er unsern Vätern verheißen hat,
Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem heiligen Geist.

Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit. Amen.

Gebet

Herr, wie oft dichten wir unser Leben ab gegen alles, was unsere Urteile und Vorurteile gefährden könnte. Schenke uns die Offenheit, uns von uns selbst und anderen überraschen zu lassen, damit uns die Augen auf- und übergehen Amen.*

Ich schliesse dieses Gebet mit dem Vaterunser ab.

Segen

Gott, segne uns, damit den Nächste lieben
Und durch ihn auch dich, den wir nicht sehen.
Segne uns, damit wir in der Liebe bleiben,
sodass du in uns bleibst und wir in dir.*

Kreuzzeichen

Lied GL 400 (Ich lobe meinen Gott)
singen oder sprechen

**Tedeum Monat Juli 2020*

Ganzer Bibeltext

Mt 13,54-58

Jesus kam in seine Heimatstadt und lehrte die Menschen dort in der Synagoge. Da staunten alle und sagten: Woher hat er diese Weisheit und die Kraft, Wunder zu tun? Ist das nicht der Sohn des Zimmermanns? Heißt nicht seine Mutter Maria und sind nicht Jakobus, Josef, Simon und Judas seine Brüder? Leben nicht alle seine Schwestern unter uns? Woher also hat er das alles? Und sie nahmen Anstoß an ihm und lehnten ihn ab. Da sagte Jesus zu ihnen: Nirgends hat ein Prophet so wenig Ansehen wie in seiner Heimat und in seiner Familie. Und wegen ihres Unglaubens tat er dort nur wenige Wunder.